

Das Kinderspital Bethlehem braucht Unterstützung

Für zuverlässige medizinische Hilfe auch in Krisenzeiten



Bildlegende: Die Kinder von Bethlehem sind gerade in diesem Jahr auf Spenden angewiesen. (Foto: Kinderhilfe Bethlehem)

In den Gottesdiensten der Weihnachtstage wird jedes Jahr das Opfer für das Kinderspital von Betlehem eingezogen. Gerade dieses Jahr ist diese Kollekte nötiger denn je, denn die Stadt Bethlehem leidet unter den Folgen des Krieges in Gaza. Touristen und Pilger kommen nicht. Hotels und Restaurants mussten schliessen. Es fehlt an Arbeit und Armut breitet sich aus. Das Kinderspital in Bethlehem garantiert weiter die medizinische Versorgung kranker Kinder – rund um die Uhr und ist ein wichtiger Ort der Hoffnung und Stabilität für die Menschen in Palästina.

Das Wallis ist eingeladen sich bei diesem Opfer grosszügig zu zeigen, geht die Gründung des Kinderspitals in Betlehem ja auf den von Grächen

stammenden Pater Ernst Schnydrig (1912-1978) zurück. Dieser erhielt von der Schweizer Caritas den Auftrag, sich ein Bild der Lage der palästinensischen Flüchtlinge vor Ort zu machen. Für ihn war klar, dass Christen den Menschen im Geburtsort Jesu helfen sollten. Zurück in Europa trat Schnydrig in die Dienste des Deutschen Caritasverbandes und setzte sich fortan in der Schweiz und in Deutschland dafür ein, finanzielle Unterstützung für das Kinderspital zu finden. 1963 gründete er schliesslich den gemeinnützigen Verein Kinderhilfe Bethlehem. Im April 1978 wurde ein eigenes Spitalgebäude für das Caritas Baby Hospital eingeweiht. Das Kinderspital entwickelt sich seither kontinuierlich weiter und orientiert sich an weltweiten medizinischen Standards.

Keine Weihnachtsfeiern

Wegen des Krieges wird dieses Jahr auf Weihnachtsfeiern in Bethlehem verzichtet, schreibt die «Kinderhilfe Betlehem» in einer Medienmitteilung. Die traditionelle Weihnachtsdekoration vor der Geburtskirche und in der Altstadt wurde nicht installiert. «Den Menschen hier ist nicht zum Feiern zumute», stellt Dr. Hiyam Marzouqa, Chefärztin des Kinderspitals Bethlehem fest. «Auch wir im Spital haben dieses Jahr auf Weihnachtsdekoration verzichtet. Die Fahnen stehen auf Halbmast. Das Spital aber bleibt offen und die Familien sind sehr glücklich zu wissen, dass sie mit ihren kranken Kindern bei uns immer eine offene Tür und Hilfe finden. Und für uns ist es gerade jetzt wichtig zu zeigen, dass wir hier sind – auch in schwierigen Zeiten.»

Zwar liegen Bethlehem und das Westjordanland nicht direkt im Kriegsgebiet. Doch die Auswirkungen sind auch hier spürbar. Seit dem 7. Oktober sind die meisten Zufahrtsstrassen zu den Dörfern und Städten des Westjordanlandes versperrt. Die Mobilität der palästinensischen Bevölkerung ist durch die Massnahmen der israelischen Armee stark eingeschränkt. Viele Arbeiter, die früher in Israel ein Auskommen hatten, haben ihre Stellen verloren. Touristen und Pilger kommen nicht mehr nach Bethlehem. Arbeitslosigkeit und Armut nehmen zu.

Recht auf Gesundheit

«Umso wichtiger ist die Arbeit des Kinderspitals», stellt Sibylle Hardegger, Präsidentin des Vereins Kinderhilfe Bethlehem fest. «Kinder haben ein Recht auf Gesundheit und verdienen unseren besonderen Schutz. Seit 70 Jahren ist unser Spital ein wichtiger Ort der Hoffnung und Stabilität für die Menschen in Palästina.»

Das Spital hat sofort auf die Eskalation in Gaza reagiert: Für Familien, die wegen Strassensperren mit ihren kranken Kindern nicht ins Spital gelangen können, wurde eine Hotline mit ärztlicher Beratung eingerichtet. Auch der Sozialdienst ist für die Familien immer erreichbar und bietet unter anderem Unterstützung bei psychologischen Problemen von Kindern an. Zudem ist dafür gesorgt, dass die kleinen Patientinnen und Patienten, die Medikamente brauchen, diese immer bekommen.

In den 70 Jahren seines Bestehens hat das Kinderspital stets das Recht auf Gesundheit garantiert und sich insbesondere um die Schwächsten der Gesellschaft gekümmert. Dank Spenden bleiben die Türen des Spitals Tag für Tag offen. «Wir hoffen auch dieses Jahr auf eine grosszügige Unterstützung der Weihnachtskollekte in den katholischen Pfarreien. Sie wird seit bald 60 Jahren immer in der Weihnachtsnacht für das Kinderspital Bethlehem aufgenommen, das ist ein enormes Engagement», sagt Sibylle Hardegger.

Lokale Führung

Das Spital ist ganz unter lokaler Führung und bietet 250 Mitarbeitenden ein Auskommen. Es stärkt das palästinensische Gesundheitswesen und ist führend bei der Ausbildung von Ärztinnen, Ärzten und Pflegenden in der Kindermedizin. Nur dank Spenden kann das Kinderspital Bethlehem seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten. Weitere Informationen unter www.kinderhilfe-bethlehem.ch.

Die Kinderhilfe Bethlehem hat in einem fünfminütigen Film zusammengefasst, wie das Hilfsprojekt begann, wer die treibende Kraft dahinter war und wie sich das Spital seitdem stetig weiterentwickelt hat. Dabei kommen die Menschen zur Sprache, die sich heute für das Spital einsetzen. Der Auftrag des Spitals ist weiterhin hochaktuell und aus Palästina und seinem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken:

<http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch/news/70jahre-caritas-baby-hospital-in-bethlehem-von-den-anfaengen-bis-heute>.

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Weihnachtswünsche des Bischofs

Der Bischof von Sitten, Jean-Marie Lovey und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im bischöflichen Ordinariat schreiben zum Weihnachtsfest: «Früher hatten unsere Kathedralen, Kirchen und Kapellen ihre Glasfenster, ihr Licht und ihre innere Wärme. Heute haben sie ihre Risse, Spaltungen und Brüche. Es ist Weihnachten. Was wäre, wenn unsere Zerrissenheit zu einem Raum würde, durch den das Geheimnis, das uns rettet, hindurchgeht? Das Gotteskind kann mehr. Im Gebet mit Ihnen verbunden, damit unsere Herzen sich bekehren und sich an Seinem Licht erwärmen».

KID/pm